

## **„Grüßt alle eure Vorsteher und alle Heiligen!“ (Hebr 13,24)**

Wenn ich einen Rückblick auf die Erstkommunionvorbereitung in unserem Pastoralen Raum Reinickendorf-Süd halte, dann denke ich an die vielen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in der Katechese, die mit ihrem Beitrag ermöglicht haben, dass die Kommunionvorbereitung auch in diesem besonders beschwerlichen Corona-Jahr stattfinden konnte. Den engagierten Frauen und Männern verdanken wir, dass unsere 50 Kommunionkinder auf den Empfang des Sakramentes der Eucharistie und der Versöhnung vorbereitet werden konnten. Unser Dank gebührt auch den Eltern, die mit ihren Kindern über unseren Glauben zu Hause bei den Eltern-Kind-Gesprächen geredet haben und allen anderen Frauen und Männern aus den Pfarrgemeinden, die Kommunionkinder mitbegleitet haben. Ein Vergelt's Gott an alle!

Ähnlich wie unseren Seelsorgern, erging es damals den Hl. Aposteln Petrus und Paulus, an die wir uns jedes Jahr im Monat Juni erinnern, an zwei Säulen unserer Kirche, auf der sie gegründet und getragen wird. Die beiden Apostel hatten um sich auch eine Schar von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die sie in den Ursprüngen des Christentums bei der Verbreitung des Glaubens unterstützt haben. Schauen wir auf den hl. Paulus, der in Briefen an die Gemeinden, die er gegründet hat, besonders viele Frauen erwähnte, wie z.B: Evodia, Lydia, Chloe, Phöbe, Junia, Klaudia, Maria, Priska, Tryphäna, Tryphosa, Persis, Julia, die Schwester des Nereus, die Mutter des Rufus und viele andere. Paulus nennt sie in Grußworten oder es wird von ihnen in der Apostelgeschichte erzählt.

**Priska** nennt er „Mitarbeiterin in Jesus Christus“, die für Paulus und die Mission sogar ihr Leben riskiert hat.

Von **Maria und anderen Frauen** sagt Paulus, dass sie „schwere Arbeit für die Gemeinden geleistet haben“.

**Tryphäna und Tryphosa** nennt er „Schwerstarbeiterinnen in der Gemeinschaft“.

Von der **Mutter des Rufus** sagt Paulus, „dass sie auch für ihn wie eine Mutter ist“.

**Phoebe** nennt Paulus „Diakonin“ und er sagt von ihr: „Sie ist eine Autorität und sie hat vielen Schutz geboten, auch mir selbst“. Beispielhaft schauen wir uns näher Priska an. Priska und ihr Mann Aquila sind ein Ehepaar und beide waren von Beruf Zeltmacher, sie hatten einen eigenen Betrieb. Sie lebten und arbeiteten in Korinth, in Rom und in Ephesus. In Korinth wohnte Paulus während seiner Missionstätigkeit bei ihnen und arbeitete in ihrem Betrieb mit. Sowohl in Ephesus als auch in Rom sammelten sie eine Hausgemeinde um sich, die sich in ihrem Haus zu Versammlungen und zu Gottesdiensten traf. Auffallend ist, dass Priska meist zuerst genannt wird, sie muss also für ihre Gemeinden eine wichtige Rolle gespielt haben. Paulus schätzt ihr Engagement so sehr, dass er im Röm-Brief 16,4 betont, dass „alle heidenchristlichen Gemeinden“ ihnen zu Dank verpflichtet seien. Er erzählt auch, dass Priska und Aquila für Paulus ihr Leben riskiert haben. Wenn wir das auch heute übertragen, liebe Zuhörer, vielleicht können wir uns vorstellen, dass Paulus auch unseren Pfarrgemeinden einen Brief schreiben würde. Und wir überlegen einmal, welche Frauen er grüßen und was er vielleicht über sie schreiben würde...

Nun wünsche ich unseren Pfarreien, dass wir weiterhin viele engagierte Frauen und Männer als Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben, die unsere Seelsorger vor Ort unterstützen und somit einen Beitrag zum Aufbau der Kirche, zum Aufbau ihrer Pfarrgemeinde, auch in der heutigen Zeit, leisten können.